Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 20

Artikel: Zum 18. Mai

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine Sammlung von klassischen Zitaten mit unklassischen Zutaten.

"Trink ihn aus den Trank der Labe und vergiß den großen Schmers" den dir etwa bei deinem Seimkommen ein entgegenfliegender Stiefelzieher verursachen wird.

"Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen" — aber beinahe jedes Jahr Zwillinge bekommen, das wird am Ende doch fatal.

"Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt" — was fängt aber der beste Mensch im fremden Hotel an, wenn er vom gewissen Drange beseelt, im dunklen Gange den richtigen Weg nicht finden kann?

"Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang" — besonders wenn es zwischen Herrn Zitterlich und seiner robusten Gattin zum "chläpfen" kommt.

"Was man nicht weiß, das eben braucht man und was man weiß, kann man nicht brauchen" dachte der Kandidat, als er schwitzend vor dem Examen stand.

"Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen" — hauptsächlich wenn für den nächsten Tag eine Tratte fällig wird, dann heißt es: "Ein jeder Wechsel schrecht den Glücklichen"

"Bas frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin?" singen die amerikanischen Milliardäre.

"Ach es war nicht meine Wahl", seufzte der in Winterthur durchgefallene alt Polizeiamtmann Walter.

"Rennst du das Land, wo die Zitronen blühn" — und seine Söhne, die gleich 's Messer ziehn, hat Goethe vergessen, hinzuzusetzen.

"Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt" am andern Morgen aber merkt er, daß ihm das Portemonnaie auch ausgeführt wurde.

"Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten seh'n"

dürfte die Stadt Zürich wegen der Linksufrigen zum schweizerischen Eisenbahndepartement sagen.

"Alls ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging" — dachte man gottlob noch nicht an Rostands Chantecler-Geflügelding.

"D welch ein edler Geist ist hier zerstört!" — jammert ein Schnapsbruder und betrachtet eine Flasche denaturierten Spiritus.

"Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt" — dachte sich der dreijährige Frizli und hat dabei in die silberne Teekanne gep .

"Laßt jede Hoffnung hinter Euch, Ihr, die Ihr eintretet" — sollte vor jeder Standesamtstüre deutlich zu lesen sein.

"Nach dem Essen sollst du stehn oder tausend Schritte gehn" — doch mußt du nach den Auto's sehn, sonst ist's gar bald um dich geschehn.

"Raum ist in der kleinsten Hütte, für ein glücklich liebend Paar" — aber tausend Franken Miete ist doch viel fürs halbe Jahr.

"Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen" — aber ich mache es anders, sagte der Schusterjunge, ich schwärze erst die Stiefel, dann werden sie strahlend.

"Ein Augenblick gelebt im Paradies, wird nicht zu teuer mit dem Tod gebüßt" sagte der Floh, als er von zarten Frauenfingern geknickt wurde.

"Blut ist ein ganz besonderer Saft" — sagte Dr. Hommel, darauf hat er das hämatogen erfunden.

"Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen" — doch darf man nicht mit stiller But im Geldbeutel nachzählen.

"Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst" — was beide heut uns geben, ist meistens blauer Dunst.

+ Eduard VII.

So mußteft Du auch raich von hinnen gehn, Mus biefer Birrnis, bas fie "Leben" nennen, Du konntest por bem Tobe nicht bestehn, Dein Licht erlosch, es konnte nicht mehr

An Deinem Grabe schweigt ber laute Zwift, Den Du fo fühn manch Großen haft entboten. Du barfft verlangen, daß man voll Dich mißt; Wir ftehn am Grabe eines großen Toten.

Du haft gelebt, die Erde fei Dir leicht, Biel leichter, König, als Du ihr gewesen, Was Du gewollt, haft Du vielleicht erreicht, Mis Menich, zu höherm Können außerlefen.

Du warft fein Fürft bes ftarren Bahn's, Honny soit qui mal y pense.

Steuerzettel. S

Der Mai ist gekommen; die Bäume schlagen aus, da fliegt einem jeden ein Steuerzettel ins haus.

Das wär an und für sich kein großes Malheur, wenn nur die Geschichte bezahlt schon wär.

Doch eines ist schrecklich: Die Zahl, die drauf steht. Die ist so bombastisch, daß ei'm 's Lachen vergeht.

Eine alte Geschichte, bleibt ewig doch neu und passiert gewöhnlich im Monat Mai. Wau-u!

@ Voraus. @

Voraus ist König Eduard, Es ist ihm glücklich nun erspart Gefährliche Ballonenfahrt. Er ist hinauf gezügelt, Und hat uns überflügelt, Denn was der Mensch da klügelt Die beste Fahrt geht doch allein Statt im Ballon im schwarzen Schrein, Wird unfehlbar uns Allen fein.

JB . Zum 18. Mai. J3

Oh Erde, müder Weltengänger Dein Dasein währt bis heut', nicht länger. (Diesen Satz, gar wohl erwogen, hört man von den Astrologen.) Sicher bürgt Euch der Komet, Daß die Welt heut' untergeht. Ob dieser schauervollen Kunde Hendert sich die Welt zur Stunde. Christen, heiden aller Art Rüsten sich zur himmelfahrt. Der Kapitalist bangt um die Zinsen, Den Schuldner fieht man höhnisch grinsen. Der Bauer unterläßt das birten Im "Sternen" siehst Du gratis wirten. Der Goldschmid läßt den Laden offen, Der Kellermeister ist besoffen. Jean läßt sich ein Zeugnis geben Und versichert noch das Leben. Der Geizhals trennt sich von dem Gold. Soldaten pfeiffen auf den Sold. Die Schulden in dem Staats-haushalt Lassen jeden Bürger kalt. Die Italiener tutti quanti Tun sich gütlich beim Chianti. Manch einer trinkt sich einen Schwips Und verputzt dabei den "Gips".

Teilnahmslos für alles and're Ob die Erd' noch weiter wand're Sitzt ein Jüngling warm beim Schatz, Knallen hörst Du Schmatz auf Schmatz. Optimist und Pessimist Sitzen auf demselben Mist. Liberale und Konservative Stehen vor der Alternative. Sozi auch und Demokraten Atheisten, Advokaten, Weltumsegler und Agenten Erbonkel, - Tanten und Studenten Journalisten, Heiratsvermittler Pantoffelhelden, Bobsleigh-Schlittler Luftschiffer, Automobilisten heldentenöre und Statisten Zirkusreiter und Atlethen hungerkünstler und Poeten Allen ist es angst und bang Vor dem Welten-Untergang. Und wohl mancher arme Tropf Verliert dabei noch gar den Kopf. So schafft man heut' sich eitel Müh und Sorgen Und tags darauf wünscht man sich:

Guten Morgen.

Eine regierungsrätliche Verschönerung.

- 1. In Erwägung, daß 27 Einwohner über zwei Dutzend sind.
- 2. In Erwägung, daß ein Stationsname wie "Kügeliswinden" denn doch zu viel an Platz und Malerfarben gebraucht.
- 3. In Erwägung, daß Passanten im Vorbeirauschen so viel zu lesen kaum imstande sind, hat ein Regierungsrat beschlossen auf Begehren der obigen 27 den Namen "Kügeliswinden" in "Winden" abzuändern.
- 4. In Erwägung, daß es nicht nötig ist, wenn Reisende sich über den lustigen Namen im Wagen vor Lachen ausschütten, bleibt's dabei, indem ohnehin zur Erheiterung des Publikums (siehe Verspätigung) sehr viel getan wird. Nun steht "Winden" ganz allein, und das läßt sich überwinden. Die Kügeli sind total überflüssig wo doch immerhin die Winde so hin und wieder kügeln. Nun ist und bleibt der langen Benamsung der Kopf abgekügelegt. Sie hatten ganz recht die "Siebenundzwanzig" und fürchten sich nicht so kometenschwanzig.

w. Politische Reimereien.

Der Roosevelt wird jetzt mit Pomp Empfangen aller Orten, Und königliche Ehren sind Dem Mann zu Teil geworden.

Er hielt den Franzosen ein Spieglein vor, Ihre Günden zu erblicken, Wenn er noch einmal Bräses wird. Findt er selbst genug zu flicken.

Den Beutelschneidern, dem Blutsaugertum, Gält' es das Handwerk zu legen, Die Truft zu zerschmettern und manchen Energisch wegzufegen. Schmuk

Die Disziplin im preußischen Seer Kann fröhlich konkurrieren. Mit der römischen Unfehlbarkeit, Weil beide sich oft blamieren.

Der Willem gebot bem Zeppelin: "Steig auf in die Wolkenschichte!" Weil der Untertan gehorchen muß, So hat man nun die Geschichte.

Der Willem ist Dichter und Komponist Und predigt dem Volke Mores, Doch weil er nicht Wettermacher ist, Ging Zeppelin II kapores.

Der Serbenpeterle nahm den Sohn Zurück ins heimische Nestchen, Die Ehrenmänner feierten wohl Ein rührend Verföhnungsfestchen.

Französischer Abgeordneter sein, Ist eine nette Freude, Es wirft das ehrende Pöstchen ab, Gar eine fette Beute

Für ihren Wahlkreis suchen die Herrn, Manchen Vorteil zu erklauben, Daß das zum Wohl des Ganzen geschieht, Wird kein Gescheiter glauben.

Daß Griechengeorg den Koffer packt, Das woll'n wir ihm verzeihen, Er hat es satt, Spielball zu sein Von Bet - und Stänkereien.

Er denkt: "Was nützt mich des Himmels Und die klassischen Götterhaine? [Blau Das Krönlein wackelt auf meinem Kopf, Drum mach ich mich auf die Beine!"